

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Grunow: Kleinere Mitteilungen.

1680. Georgius Christophorus Münchemeyerus Cremmensis Marchicus. *F.*
 1680 wird in Kremmen ein Bürger Münchemeier erwähnt. Nicht ausgeschlossen ist es, dass dieser Bürger der Vater des Studenten ist. 1690 wird ein Ratsherr Christoph Münchmeier in Kremmen genannt, in dem wir diesen Studenten wiederzufinden vermeinen. Er ist später in Armut geraten.
1680. Gothofredus Desiderius Raticius Cremmensis Marchicus. *F.*
 Ohne Zweifel ein Sohn von Hieronymus Ratic, der 1655 als Substitut, 1656 als evangelischer Prediger in Kremmen bestellt wurde und am 6. März 1696 verstarb. Die Familie scheint sich später daselbst erhalten zu haben, da 1724 ein Bürger und Tischler Kaspar Dietrich Ratic in Kremmen erwähnt wird.
1693. Johann Caspar Kriele, ss. theol. stud. Cremmensis Marchicus. *R.*

Kleinere Mitteilungen.

Aus Güstebiese. Hart an der neumärkischen Oder liegt Güstebiese laut Postbezeichnung, Güstebiese im Volksmunde und nach militärischer Bezeichnung am Spritzen-Schuppen. Terrassenartig ist der kleine Ort gebaut. Durch eine Fähre wird der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer nach Neu-Lewin, Trebbin, Wriezen vermittelt; das Fährhaus mit der Fähranlage heisst „der Spitz“.

Der Ort selbst ist eintönig, die Häuser mit dem Giebel der Strasse zu und bei etwa 140—145 Wohnstellen 27 auf dem Dach befestigte Fahnenstangen. — Benutzt man der Kirche gegenüber — der Turm der Kirche ist in den fünfziger Jahren einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen — einen Fahrweg bergab dem Wasser zu, dann links einen Fussweg bergauf, bittet den letzten Hofbesitzer, durch sein Gehöft gehen zu dürfen, immer bergauf, so gelangt man sehr bald auf eine bedeutende Anhöhe, welche durch 2 Akazienbäume gekrönt ist. Ein Blick über das Oderbruch belohnt für die Anstrengung. Nach rechts erscheint schleierhaft Schwedt, links der Kirchturm von Zellin deutlich sichtbar.

Vor 60 Jahren führte an der Oder bei niederem Wasserstand ein Fussweg nach Alt-Blessin, heute kann man Viere breit fahren, so hat Regen und Hochwasser die Berge abgespült, die Oder versandet. Sichtbar sind an der Bergwand die Sandschollen, welche bei nächster Gelegenheit demselben Schicksal zum Opfer fallen. Von der durch Akazienbäume geschmückten Berghöhe hatte der König Friedrich II. den Übergang seiner Truppen über die Oder im Jahre 1758 kommandiert, gleichzeitig gefrühstückt, einen breiten Waldweg, „den Schatten-Weg“, benutzt und die Russen bei Zorndorf geschlagen.

Zum Andenken an diesen Tag stiftete ein Gutsbesitzer, ein Herr von Vietnitz,*) eine steinerne Platte, $1\frac{1}{2}$ m breit und 2 m lang, auf welcher der Tag, der Name des Königs und der Zweck des Übergangs in Buchstaben eingemeißelt war. Ein späterer Einwohner stiftete drei Akazienbäume. Von der Tafel ist die eine Hälfte in Folge Unterwaschung abgebrochen, dann weiter gerutscht und teilweise versandet. Nach vieler stundenlanger Anstrengung hatten ich und meine beiden Reisebegleiter das abgebrochene Stück wieder in die ursprüngliche Lage gebracht. Die Buchstaben auf der Platte sind nicht mehr erkennbar, alles durch Regen und Flugsand verwaschen und verwittert. Von den drei Bäumen wurde der eine durch Sturm entwurzelt und den Berg hinab in die Oder geschleudert, dort blieb er an einer Buhne liegen. —

Ein ganz bedeutender Tabak- bzw. Hopfen-Bau findet hier in der Umgegend statt. Der Hopfen wird, wie mir die Wirtin im Krug Zur Mühle in Alt-Blessin mitteilte, nach Bayern gesandt, der Doppelzentner in diesem Jahr für 194 M., und kommt als bayerischer Hopfen wieder nach Preussen.

Erwähnt sei noch, dass die Glocken der Kirche aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts, ein Geschenk von König Friedrich Wilhelm III., in einem Schuppen neben der Kirche untergebracht sind.

Güstebiese, 18. 9. 1899.

Grunow.

*) Liegt auf dem Kirchhof nach der Strasse zu begraben, die Stätte ist durch 2 Rüstern und eine eiserne Tafel erkennbar.